

So sollte Lauben sich um seine Kanäle kümmern

Experte erklärt, wie dabei vorzugehen ist



Ralph Mimler

Lauben Hätten Sie es gewusst? Die Gemeinde Lauben verfügt über rund 32 Kilometer Kanalisation. Laut Ralph Mimler von der Firma Riwa entspricht das einem Wert von rund 24 Millionen Euro – 750 Euro pro Meter: „Das sind Investitionen, die man nicht sieht, die aber dennoch gepflegt werden müssen.“ Der Experte stellte die mögliche Vorgehensweise zur sogenannten Eigenüberwachungsverordnung jetzt im Gemeinderat vor.

Nach dem Umweltstrafrecht stehen Bürgermeister, Gemeinderat und Bauamt damit auch in der Haftung, sagte Mimler. Alter, Risse, Undichte – all das müsse angemessen instandgesetzt werden. Und Ähnliches gelte für Grundstücksbesitzer auf dem eigenen Grundstück. Bürgermeister Mathias Pfuhl meinte: „Die Eigenüberwachung wird eine Daueraufgabe.“

Die Kanalisation in einer Gemeinde müsse funktionieren – und zwar 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche, 365 Tage im Jahr. Aufgabe der jetzigen Generation sei es, dieses Kanalsystem zu erhalten – und dafür brauche es die Eigenüberwachung, sagte Mimler. Diese sehe unter anderem vor, etwa nach jedem Regen Sonderbauwerke zu kontrollieren. Ein-mal im Jahr stehe eine optische Kontrolle aller Schachtbauwerke plus Reinigung der Schmutzfänger an. Alle zehn Jahre müssen Kanäle gewisser Größe gespült und kontrolliert, Schächte per Videoaufzeichnung überprüft und Schmutzwasser- sowie Mischwasserkanäle untersucht werden.

Mimler empfahl, das Kanalnetz in zwei Inspektionsabschnitte aufzuteilen – und dabei die Regenwasserkanäle mitaufzunehmen, da diese oft eine hohe Verschmutzung aufweisen würden. Bei einer 50-jährigen Nutzungsdauer sei theoretisch eine jährliche Reinvestition von 480.000 Euro notwendig. Für die Erstellung eines Sanierungskonzeptes sind (bis 2028) Zuschüsse von 20 Euro pro Einwohner, maximal aber 50.000 Euro pro Gemeinde möglich.
(mor/Foto: Rohlmann)